

Drei Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn 1848 - 1898 mit Doppelbildnis, deutsche und tschechische Variante

Im Unterschied zum Andenken-Teller aus der Sammlung Becker zum 50-jährigen Regierungsjubiläum 1848-1898 von Kaiser Franz Joseph I. mit der tschechischen Inschrift „CÍSAŘSKÉ JUBILEUM“ [Abb. 2002-4/158] sind bei meinem Teller mit der deutschen Inschrift „KAISER JUBILAEUM“ die Bilder des jungen und alten Kaisers beidseits vom Doppeladler vertauscht.

Abb. 2003-3/041a
Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. von Österreich punktierte Aufschrift auf der Fahne „KAISER JUBILAEUM“ im Spiegel „1848 1898“ in einem Wappen farbloses Pressglas, D 13 cm, auf der Fahne in der Mitte Doppeladler, links davon Jugendbildnis, rechts Altersbildnis, beide mattiert
Sammlung Billek
Herst. unbekannt, vielleicht S. Reich & Co., Krásno, 1898



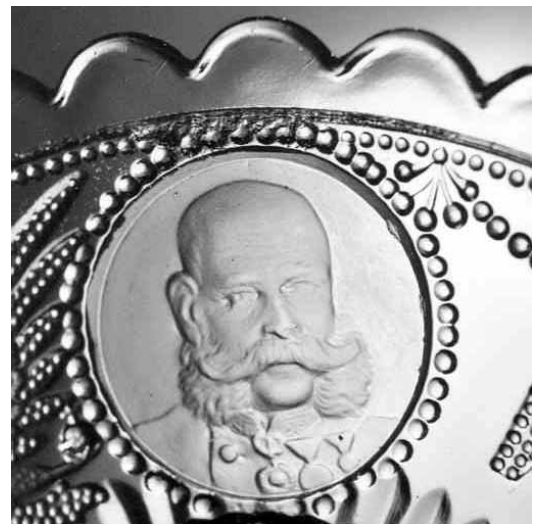
Abb. 2003-3/042
Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, Jugendbildnis 1848
Sammlung Billek



Abb. 2002-4/158
Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. von Österreich punktierte Aufschrift auf der Fahne „CÍSAŘSKÉ JUBILEUM“ (tschechisch), im Spiegel „1848 1898“ in einem Wappen farbloses Pressglas, D 13,2 cm, auf der Fahne in der Mitte Doppeladler, links davon Altersbildnis, rechts Jugendbildnis, beide mattiert
Sammlung Becker Nr. 205
Herst. unbekannt, vielleicht S. Reich & Co., Krásno, 1898



Abb. 2003-3/043
Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, Altersbildnis 1898
Sammlung Billek



Dabei bleibt, da in diesem Zusammenhang nur die ikonographische Lösung von Interesse ist, der politische Aspekt der Denkmalfrage ausgeklammert wie auch der städtebauliche, also die Frage nach dem Aufstellungsort. Tatsache ist, dass, während die Monarchie bestand, kein Entwurf zur Ausführung gelangte.

1905 entwarf Wagner einen monumentalen Brunnen mit architektonischer Kulisse, die wie eine Triumphpforte die Figuren umschließt. Der greise Monarch wird sitzend dargestellt, wobei der Thron an byzantinische Vorbilder gemahnt. Die starre Frontalität gibt der Figur einen hieratischen Anstrich. Die ebenso hieratischen, antikisierenden Frauenfiguren verstärken die Feierlichkeit der Darstellung, die in der mittleren Figur mit erhobenem Kranz (eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt als Ewigkeitssymbol?) über dem Haupt des Monarchen den Gedanken der barocken Kaiserapotheosen aufnimmt [Pötzl-Malikova 1876].

Schloss Wagner bei der Sitzfigur an Lösungen zahlreicher Ringstraßendenkmäler an, so erweisen sich auch die beiden anderen Denkmalentwürfe, obwohl viel aufwendiger konzipiert, als konventionell. Sowohl 1895 als auch um 1916 wählte Wagner den Typus des Reiterdenkmals, wobei im früheren Entwurf ganz deutlich wird, dass das Denkmal eigentlich nur Mittel zum Zweck ist: Wagner interessierte sich primär für die Möglichkeit einer monumentalen Platzgestaltung an der Ringstraße, die auf hohen Sockel gestellte Reiterfigur des Kaisers mit weit ausgebreiteten Armen, sollte die optische Durchschlagskraft gegenüber der riesigen Kulisse des Rathauses garantieren. Der auffallend hohe Sockel, wie er ihn schon früher für sein „Denkmal der Kultur“ vor dem geplanten Kaiser-Franz-Joseph-Stadtmuseum entworfen hatte, findet auch im späten Denkmal-Projekt Verwendung. Bezüglich der Gestaltung dieses Entwurfes wurde darauf hingewiesen, dass

er einen Typus aufgreift, der durch das ganze 19. Jahrhundert für Herrscherdenkmäler beliebt war, aber gerade in Wien sich auf keine Tradition stützen konnte und im 20. Jahrhundert schon anachronistisch wirkte. Die seitliche Begleitung der Reiterstatue mit weiblichen Symbolfiguren sind in Denkmälern in München und Berlin vorweggenommen worden. Der Kranz wappenhaltender weiblicher Figuren am Podest hat klassizistische Vorläufer. Fazit all dieser Beobachtungen ist, dass in der bildenden Kunst keine neuen Lösungen zur Darstellung des Monarchen zum Tragen gekommen sind. Der Druck überkommener Darstellungsformen erwies sich bei der Aufgabe „Das Porträt des Monarchen“ im Bereich offiziell gelenkter Staatsporträts genauso stark wie bei den aus freien Stücken entstandenen Entwürfen Otto Wagners. Was vorliegt, ist eine bis zum Ende der Monarchie prolongierte Krise des Herrscherbildes, die in jenem Augenblick eingesetzt hatte, als es zum Konflikt zwischen feudaler Macht und Volkssouveränität kam.

Literatur

Kapner, Gerhart, Ringstraßendenkmäler, Die Wiener Ringstraße - Bild einer Epoche, Bd. IX, 1. Ringstraßendenkmäler, Wiesbaden 1973

Schoch, Rainer, Das Herrscherbild in der Malerei des 19. Jahrhunderts, Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts. Bd. 23, Forschungsunternehmen der Fritz Thyssen Stiftung, München 1975

Pötzl-Malikova, Maria, Die Plastik der Ringstraße 1890-1918, Die Wiener Ringstraße - Bild einer Epoche. Bd. IX, 2. Die künstlerische Entwicklung 1890-1918, Wiesbaden 1976

Trnka, Gabriele, Anton Einsle (1801-1871), Phil. Diss. Wien 1980

Siehe Billek, Becker, SG,

Drei Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn 1848 - 1898 mit Doppelbildnis

SG: Im Unterschied zum Andenken-Teller zum 50-jährigen Regierungsjubiläum 1848-1898 von Kaiser Franz Joseph I. Sammlung Becker mit der tschechischen Inschrift „CÍSAŘSKÉ JUBILEUM“ [Abb. 2002-4/158] und zum Teller Sammlung Billek [Abb. 2003-3/041a] mit der deutschen Inschrift „KAISER JUBILAEUM“ sind bei einem im August 2003 über eBay Österreich erworbenen Teller Sammlung Geiselberger die Bilder des jungen und alten Kaisers zwischen vier Doppeladlern angeordnet, aber sonst identisch. Die Aufschrift ist verändert und im Spiegel angeordnet. Teller siehe auch Sammlung Stopfer [Abb. 2000-5/074].

Abb. 2003-3/041b
Andenken-Teller Kaiser Franz Joseph I. von Österreich
Aufschrift im Spiegel „ANDENKEN a. d. 50jähr. KAISER
JUBILAEUM“ u. Ordensstern
auf der Fahne vier Doppeladler und zwei Wappen „1848“
bzw. „1898“, dazwischen Jugendbildnis, Altersbildnis, beide
mattiert, Rand mit Perlen
farbloses Pressglas, D 14,7 cm
Sammlung Geiselberger PG-720
Herst. unbekannt, vielleicht S. Reich & Co., Krásno, 1898

